

## Weg der Bäume

„Absichtlich an einem Hauptholzabfuhrweg“ ließ der damalige Revierförster Günter Schneider einige exotische Baumarten pflanzen „eigentlich aus purer Neugier“. Inzwischen sind aus diesen „mickrigen Bäumchen“ in rund drei Jahrzehnten recht stattliche Exemplare geworden. Seit 2006 leitet ein engagierter Waldpädagoge die „Arbeitsgemeinschaft Wald“ an der hiesigen Taunusschule. In Zusammenarbeit mit dem zuständigen Förster schuf er mit den Schülern einen knapp 5 km langen Rundwanderweg und markierte ihn mit selbstgeschnitzten Holzwegweisern und den Namen aller hier zu findenden Baumarten.

Vertreter der Stadt, der Forstverwaltung, der „Touristik im Blauen Ländchen“, des Heimatpflegevereins Blaues Ländchen, der Jagdpächter und natürlich die Wald-AG beschlossen 2015, die schon vorhandene Beschilderung um weitere Informationen zu ergänzen. An jedem markierten Baum befindet sich ein QR-Code, der dem interessierten Wanderer über Standortansprüche und Wuchseigenschaften des jeweiligen Baumes Auskunft gibt. Zusätzlich stehen Tafeln an den beiden Parkplätzen (Sportplatz und Campingplatz), die ideale Startpunkte für den **Weg der Bäume** sind.

Eine kurzer Abzweig vom Rundwanderweg führt zum Springerskopf (336 m) mit einem herrlichen Blick über das Mühlbachtal in das benachbarte Hessenland. Auch die ehemalige Kleinbahntrasse ist vom „Weg der Bäume“ aus gut zu erreichen.

## Weitere Ziele

 Die heutige zentralörtliche Bedeutung Nastätens wurde entscheidend mitgeprägt von der **Nassauischen Kleinbahn**, die um 1900 das Kernland des Einrichs über die Schiene dem Personen- und Güterverkehr erschloss. Alle drei Linien – nach Braubach/Lahnstein, in die damalige Kreisstadt St. Goarshausen und über Katzenelnbogen nach Zollhaus/Aar – liefen am Verwaltungssitz Nastätten zusammen. Die Bahn beförderte Berufspendler und Fahrschüler, Handelsreisende und Touristen, die den Luftkurort Nastätten auch damals schon gern für einen erholsamen Urlaub nutzten. Im Zuge der fortschreitenden Motorisierung wurde der Bahnbetrieb in den 50er/60er Jahren nach und nach eingestellt. Geblieben ist hier ein **gut befestigter Wanderweg auf der ehemaligen Bahntrasse** (s. Karte) Richtung Bogel. Ab Bogel führt die Trasse asphaltiert und als Teil des **Loreley-Aar-Radweges** zum Rhein nach St. Goarshausen.

 Der „**Schwall**“ verdankt seinen Namen einer sprudelnden Mineralquelle, deren Wasser „als das stärkste gehaltreichste Mineralwasser in ganz Nassau“ (Prof. H. Fresenius, um 1890) im frühen 20. Jhd. vorwiegend nach England und in seine Kolonien exportiert wurde. Das Schwaller Wasser wird noch immer von vielen Menschen im Blauen Ländchen als Erfrischungsgetränk geschätzt. (Tipp: Trinkgefäß mitbringen!) Die Quelle liegt am **Sprudelweg**, einem ca. 50 km langen Quellen-Wanderweg.

**M** Ein Besuch im **Regionalmuseum Leben und Arbeiten** ist ein Muss! Nicht nur die Nassauische Kleinbahn und alles zum Thema Mineralwasserversand werden hier gezeigt, sondern die umfassende Lebenswelt der Menschen früher im Blauen Ländchen... und natürlich woher der Name „Blaues Ländchen“ kommt.



